

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.  
Konzept der Ansprache zum Buch Ruth 1,1-19a am 24./31.01.2021**

---

**Bibeltext: Ruth 1,1-19a [basisbibel 2021]**

Es war zu der Zeit, als Richter in Israel regierten. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verließ ein Mann die Stadt Betlehem in Juda. Er wollte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen eine Zeit lang im Land Moab leben. 2 Der Mann hieß Elimelech und seine Frau hieß Noomi. Seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon. Sie gehörten zur Großfamilie der Efratiter, die aus Betlehem im Land Juda kam. Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder. 3 Da starb Noomis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück. 4 Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß Orpa und die andere Rut. Ungefähr zehn Jahre lang wohnten sie in Moab. 5 Dann starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon. Noomi blieb allein zurück, ohne Söhne und Mann.

6 Noomi machte sich auf und zog aus Moab weg, zusammen mit ihren Schwiegertöchtern. Sie hatte dort nämlich erfahren, dass der HERR sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab. 7 So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück ins Land Juda.

8 Unterwegs sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück! Der HERR soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen und auch mich geliebt habt. 9 Er soll dafür sorgen, dass ihr ein neues Zuhause findet bei neuen Ehemännern. «Noomi küsste die beiden. Aber sie weinten laut 10 und baten Noomi: »Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!« 11Doch Noomi erwiderte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Ich kann keine Söhne mehr zu Welt bringen, die euch heiraten würden. 12 Kehrt um, meine Töchter! Geht! Ich bin einfach zu alt für eine neue Ehe. Selbst wenn ich es nicht wäre –wenn ich noch heute Nacht mit einem Mann schlafen und danach Söhne zur Welt bringen würde:13 Wollt ihr wirklich warten, bis sie groß sind? Wollt ihr euch so lange einschließen und mit keinem Mann verheiratet sein? Nein, meine Töchter! Mein Schicksal ist zu bitter für euch! Die Hand des HERRN hat mich getroffen.«14 Da weinten die beiden noch lauter. Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Aber Rut blieb bei Noomi.

15 Noomi sagte zu Rut: »Schau! Deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: Kehr um!« 16 Aber Rut antwortete: »Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!17Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein. Der HERR soll mir antun, was immer er will! Nichts kann mich von dir trennen außer dem Tod.«18Noomi sah, dass Rut entschlossen war, mit ihr zu ziehen. Da hörte sie auf, es ihr auszureden. 19 So wanderten sie gemeinsam nach Betlehem.

## Predigt

**1. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verließ ein Mann die Stadt Brothausen in Juda. Er wollte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen eine Zeit lang im verhassten Nachbarland leben. 2 Der Mann hieß „Mein Gott ist König“ und seine Frau hieß „die Liebliche“. Seine beiden Söhne hießen „der Schwächliche“ und „der Gebrechliche“. 3. Als sie sich im verhassten Nachbarland niedergelassen hatten, starb „Mein Gott ist König“. Die Söhne heirateten Frauen aus dem Nachbarvolk, sie heißen „die den Rücken kehrt“ und „die Freundin“. Nach zehn weiteren Jahren starben der „Gebrechliche“ und der „Schwächliche“. Zurück blieben die „Liebliche“, die „Freundin“ und „die den Rücken kehrt“ - ohne Söhne und Ehemänner.**

Liebe Gemeinde, mal ehrlich, wenn eine Geschichte mit solchen Namen beginnt, dann wisst ihr, hier wird nicht nur eine Historie weitergeben. Die Namen sind nicht zufällig. Das ist eine Erzählung vom Glauben an Gott. Die Frau, deren Name „die Freundin“ bedeutet, ist Ruth.

2. Das Buch Ruth ist eine feine und schöne Erzählung davon, wie der Dreieinige Gott denen treu ist, die zu ihm gehören – auch wenn sein Volk sich von ihm abwendet und seine Hoffnung nur auf eigene Kraft oder auf andere Götter setzt.

Und noch mehr hören wir: Gott schenkt seinen Segen über die Grenzen seines Volkes Israel hinweg. Ruth, die Moabiterin, wird eine Freundin Gottes. Ruths Weg zeichnet also den Weg der ganzen Menschheit zu Gott vor.

3. Ruths neuer Weg beginnt in einer unsicheren Situation. In der Katastrophe wird Ruth zur Freundin Gottes.

Ihr Mann ist gestorben, ihr Schwager auch. Und auch die Schwiegermutter ist Witwe. Es gibt keinen Sohn oder Neffen, keinen männlichen Verwandten in der Familie ihres verstorbenen Mannes, der diese drei Witwen rechtlich vertreten könnte und der dafür sorgen könnte, dass sie eine Bleibe haben und nicht verhungern müssen.

Alle sozialen Netze funktionieren bei den dreien nicht. Rechtlos sind sie. Vogelfrei.

Wenn ein Mann sie misshandeln würde, würde vermutlich niemand als Ankläger auftreten. Der übliche Weg vieler Frauen in solcher Situation ist die Prostitution.

Auswandern wäre eine andere Möglichkeit. Für Ruths Schwiegermutter ist das die rettenden Perspektive. Sie beschließt in ihre Heimat, Brothausen, zurück zu kehren. Und bei den Vorbereitungen übt sie ein Recht aus, das sonst nur die Ehemänner haben: Sie schickt die Frauen ihrer verstorbenen Söhne zurück zu deren Familien.

Das hat nichts mit Lieblosigkeit und Hartherzigkeit zu tun. Es geht um das nackte Überleben. Die Schwiegermutter weiß: Ich schlage mich irgendwie durch. In meiner Heimat werden sich entfernte Verwandte und Freundinnen finden, bei denen ich betteln kann. Aber für meine Schwiegertöchter, die in meiner Heimat Ausländerinnen sind, werde ich das Überleben nicht garantieren können.

Und Ruth? Ist die „Freundin“ der „Lieblichen“ gehorsam und lässt sich freisprechen und nach Hause senden? Nein. Ruth widerspricht.

Sie erneuert gegenüber ihrer Schwiegermutter das Treuebekenntnis, das sie bei der Hochzeit ihrem verstorbenen Mann gegeben hat. Sie bestätigt, dass sie weiterhin zur

Familie ihres Mannes gehören will – obwohl nur noch die Schwiegermutter übrig ist, die sie zur eigenen Familie zurücksendet: **„Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich.** Und dann legt sie ein Glaubensbekenntnis ab. Sie tritt zum Judentum über. **Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!** Sie sagt sich los von ihrer Heimat. Wie Abraham es auch getan hat: **Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein.** Und das alles bekräftigt sie mit einem Schwur. Gott ist mein Zeuge. Ihn rufe ich als Richter an: **Der HERR soll mir antun, was immer er will! Nichts kann mich von dir trennen außer dem Tod.**

So wird Ruth zur Freundin Gottes. Gott scheint es dabei nichts auszumachen, dass Rut eigentlich zu einem mit dem Volk Israel verhassten Volk gehört. Für Ruth ist Platz im Volke Gottes.

Liebe Gemeinde, etwas Vergleichbares ist bei jedem von uns in der Taufe passiert. Seitdem gehören wir zum Dreieinigen Gott. Alle irdischen Zugehörigkeiten, angefangen bei der irdischen Familie, über Nation und Staat, bis hin zu Vereinigungen und Firmen gibt es zwar noch, finden aber ihre Grenze an der Zugehörigkeit zu Gott durch die Taufe. Die Taufe verbindet alle, die zu Gott gehören, über irdische Grenzen hinweg. So wie es im Wochenspruch gesagt wird: **Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. (Lk 13, 29)**

Ruth Lebensgeschichte geht anrührend und spannend weiter nachdem sie und ihre Schwiegermutter in Brothausen angekommen sind. Lest einmal die ganze Erzählung. Vier Kapitel, leicht zu lesen.

4. Das Buch Ruth ist Erzählung davon, wie Gott schenkt seinen Segen über die Grenzen seines Volkes hinweg schenkt. Das erkennen wir an Ruth, der Freundin Gottes. Das Buch Ruth erzählt außerdem davon, wie der Dreieinige Gott denen treu ist, die zu ihm gehören – auch wenn sich jemand von ihm abwendet und seine Hoffnung nur auf eigene Kraft oder auf andere Götter setzt.

Im gehörten Predigtabschnitt ist dieselbe Dynamik enthalten wie in dem Gleichnis Jesu vom Barmherzigen Vater mit seinen beiden Söhnen. Ihr erinnert euch: der jüngere zieht in die Welt, voller Glauben und Hoffnung in eigene Kraft – und dann zerplatzen alle Träume. Schließlich kehrt er völlig fertig und reumütig zurück. Der barmherzige Vater erwartet ihn und nimmt ihn wieder auf. Happy End. (vgl. Lukas 15)

Genau das erlebt die Liebliche. Das ist die Geschichte von Noomi. Sackgasse – Umkehr – Rückkehr – das ist auch deine und meine Geschichte.

5. Die Liebliche hatte einen Mann geheiratet, dessen Name nicht besser sein kann: „Mein Gott ist König“. Ein frommer Name. Wie Gotthilf. Wie Christina – Christus-Anhängerin.

Doch als in Brothausen die Hungersnot kommt, vertraut „Mein Gott ist König“ eben gerade nicht auf seinen Herrn und Gott, sondern nur auf eigene Möglichkeiten und eigene Klugheit. „Mein Gott ist König“ wandert aus. Mit der ganzen Familie. Er verlässt Brothausen und damit auch die Nähe zu Gott.

Und dann zieht er ausgerechnet nach Moab. Das Volk der Moabiter sind zwar Nachfahren von Lot, dem Neffen Abrahams. Dennoch - als Israelit geht man nicht nach Moab, schon gar nicht, um dort sein Brot zu suchen. Für Fremde gibt es in Moab kein Brot und kein Wasser. Das Volk Israel hat dort eine Zeit lang als Sklaven gedient (Richter 3). Ständig gab es Kriege zwischen Israel und Moab (Richter, Samuel). Ein verhasstes Nachbarland. Weil man sich so nah ist, ist der Hass umso größer.

Genau dorthin zieht „Mein Gott ist König“ mit seiner Familie. Doch wie kann das gehen, dass er im Feindesland Brot und Wasser bekommt? Dass er nicht vertrieben wird? „Mein Gott ist König“ vertraut auf sein Geld und sein Vermögen. „Geld regiert die Welt“ ist seine Devise. Seinem Namen macht er gerade nicht alle Ehre. Er ist Gott untreu, vertraut auf eigene Kraft und Klugheit. Das scheint ja auch zu gelingen. Die Familie darf siedeln. Aber Zukunft haben sie nicht. Die Namen der Söhne sprechen Bände: Der Gebrechliche und der Schwächliche. Irgendwann geht der Familie die Kraft aus. Materiell und spirituell: Mein Gott ist König stirbt. Die letzte äußerliche Verbindung zum Glauben an den Gott Israels wird begraben. Das letzte Geld wird investiert, damit der Gebrechliche und der Schwächliche einheimische Frau zu heiraten. Aber in die Familien aufgenommen werden sie offensichtlich nicht, nur geduldet. Als der Gebrechliche und der Schwächliche sterben, stehen die drei Frauen allein da.

Die Liebliche kommt zu der bitteren Selbsterkenntnis: „Mit vollen Händen zog ich aus, mit leeren ließ mich der HERR zurückkehren.“ – Die Hand des HERRN hat mich getroffen.“ – „Ich will nicht mehr die Liebliche heißen, sondern die Bittere“ (Ruth 1,11.21.)

Die Liebliche – genannt die Bittere - steht vor den Scherben des Lebens. Moab aber erweist sich als Sackgasse. Ihre Geschichte ist eine Illustration des Wortes Jesu: “Wer sein Leben bewahren will, der wird es verlieren!” (Joh 12).

Auch der jüngere Sohn im Gleichnis Jesu sitzt bei den Schweinen auf dem Feld in der Sackgasse.

Als die Liebliche das realisiert, macht sie sich auf, zurück nach Brothausen, zurück zu den Quellen des Lebens – materiell und geistlich. Zurück zum eigenen Gott. Zurück nach Bethlehem wo das Elend begonnen hatte und nun das Glück auf sie wartet.

Noomis Lebensgeschichte geht anrührend und spannend weiter. Noomi, die Liebliche, und Ruth, die Freundin“ sind zwei starke Frauen, die mit Gottes Hilfe ihr Leben, ihr Auskommen und ihre Nachkommenschaft sichern. Lest einmal die ganze Erzählung. Vier Kapitel, leicht zu lesen.

6. Liebe Gemeinde, manchmal im Leben geraten wir in eine Sackgasse. Es geht nicht mehr weiter. Es bleibt nichts anderes übrig als umzukehren. Wir müssen den Weg zurückgehen. Dann erfahren wir, dass unser Gott uns sehnsüchtig erwartet. Und in der Kraft seines Heiligen Geistes an uns arbeitet.

Wir erfahren, wie Vertrauen zu ihm wächst. Wir erfahren Geborgenheit und Heimat bei Gott. Wir bekennen mit unserem Leben: Mein Gott ist König.

Amen